

Infoblatt der Gemeinde Hölstein

Ein Rückblick auf den
Informationsanlass vom 4. Juni 2018

Arealentwicklung Husmatt + Kultur- und Sporthalle

Fakten, Zahlen, Ideen und Fragen zu zwei wegweisenden
Themen für unsere Gemeinde



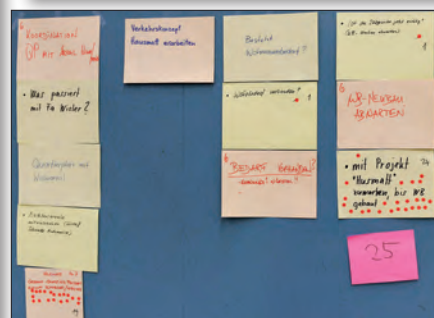
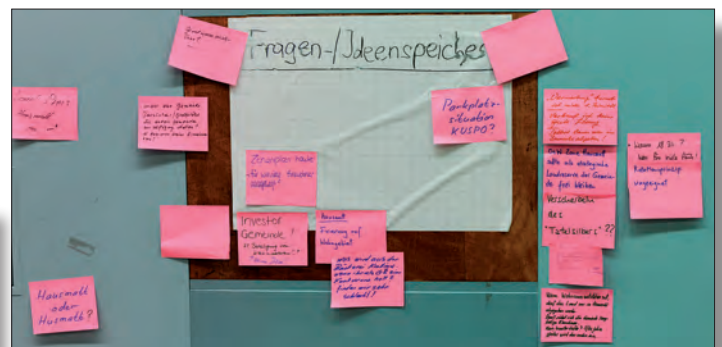
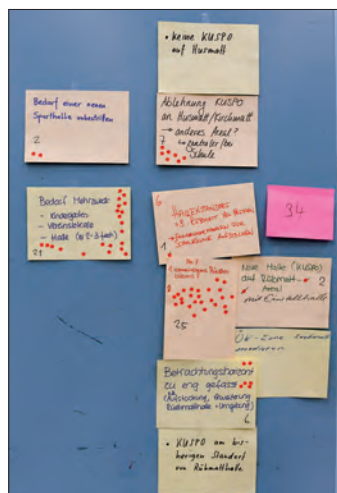
Die Bevölkerung soll mitwirken

Am 4. Juni 2018 fand in der Rübmatthalle eine Informations- und Diskussionsveranstaltung statt, an der rund 80 Personen teilnahmen. Sie wurde geleitet von zwei professionellen Moderatoren

mit Erfahrung aus ähnlichen Entscheidungsprozessen in anderen Gemeinden. Den Anwesenden wurden die jeweilige Ausgangslage und die entstandenen Ideen des Gemeinderates präsentiert. Danach wurde in immer wieder unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen diskutiert. Um Ihnen als Leserin und Leser den gleichen Wissensstand zu bieten, werden die beiden Themen auf den folgenden Seiten noch einmal in sehr geraffter Form vorgestellt. Am Anfang jedes Blocks zeigt eine Kurzfassung das Wichtigste auf.



Intensiv und engagiert diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über verschiedene Fragen



Das Areal Husmatt kurz vorgestellt

« Über 5'000 m² Bauland an guter Lage bieten die Chance, die entstandene Baulücke an der Hauptstrasse mit einer gefälligen und hochwertigen Wohnüberbauung zu schliessen. Wohnraum wird entstehen für Jung und Alt aus Hölstein. Ein Café wird zu einem neuen Treffpunkt in der Gemeinde. Investoren stehen bereit. »

Das Grundstück Husmatt umfasst rund 5'800 m² Land. Es gehört der Einwohnergemeinde und liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Die heutige Baulücke zeigt deutlich, wie grosszügig das Areal ist und wie gut es sich für eine Wohnüberbauung eignet. Das Areal grenzt an zwei Seiten an bestehende Wohnquartiere an. Der benachbarte Gewerbebetrieb und die Hauptstrasse stellen zugegebenermassen eine Herausforderung dar. Hingegen ist es nicht weit zum alten Dorfkern mit der WB Station, den Einkaufsmöglichkeiten und der Schule. Das macht das Husmatt-Gebiet attraktiv.

Der Gemeinderat stellt sich ein neues Quartier mit Wohnungen in verschiedener Grösse für alle Generationen vor. Ein Café mit Zufahrt und Parkplatz ab Hauptstrasse wird zu einem neuen Treffpunkt. Wärmeverbund und Photovoltaik werden als ökologische Ziele der Gemeinde realisiert.

Für die Gemeinde ist es kaum möglich, eine Wohnüberbauung nach solchen Vorstellungen selber zu realisieren. Sie kann einzig ihr Land dazu zur Verfügung stellen. Der Gemeinderat hat mit professionellen Investoren Kontakt aufgenommen. Diese attestieren erstens dem Areal Husmatt ein konkretes Potential für eine Wohnüberbauung und zweitens der Gemeinde Hölstein die Chance, auf dem aktuell boomenden Wohnbaumarkt in der Region zu bestehen. Aus Renditeüberlegungen kämen nur Wohnbauten mit mindestens drei Geschossen mit Lift in Frage. Mietwohnungen wie Eigentumswohnungen wären vorstellbar. Ausgeschlossen wurde von allen angefragten Firmen die Übernahme des Landes im Baurecht.



Das Areal Husmatt. Links und oben die angrenzenden Wohquartiere, rechts die Wisler AG, unten auf dem Bild die Hauptstrasse.



So könnte sich eine Husmatt Überbauung präsentieren: gefällig, attraktiv, passend ins Dorfbild. Hier ein Beispiel aus Oberdorf in vergleichbarer Situation.



Ein weiteres Beispiel für eine gelungene Überbauung ist das Hofmatt Quartier in Solothurn.

Café und Bäckerei



Die Bäckerei Bangerter in Lausen mit
laden und Café

Die Diskussion um das Husmatt-Areal fand zu einem Zeitpunkt statt, als die Bäckerei Krattiger zum Verkauf stand und sich keine Nachfolge-Lösung abzeichnete. Der Gemeinderat suchte deshalb von sich aus den Kontakt zur Bäckerei Bangerter in Lausen. Ein Verkaufsladen für Bäckereiprodukte, Snacks und Mittagessen sowie ein Café sollen nicht nur das neue Quartier beleben sondern der ganzen Gemeinde zugutekommen. Die Resonanz der Geschäftsinhaber in Lausen war sehr positiv. Man wäre bereit, das bewährte Konzept in Lausen mit Verkauf, Imbissmöglichkeit, Café inkl. dem weitherum bekannten Sonntagsbrunch eins zu eins in Hölstein zu realisieren. Den Fokus richtete man dabei aus Erfahrung nicht nur auf die hiesige Kundenschaft sondern auf das ganze Waldenburgerthal mit seinen Pendlerströmen frühmorgens und abends, die alle durch Hölstein fließen.

Wohnen und Sporthalle nebeneinander sinnvoll?

Lange war man überzeugt, dass in der Husmatt auch eine neue Halle der Gemeinde ihren Platz haben würde. Gespräche mit Fachleuten und Investoren haben nun aber gezeigt, dass ein Nebeneinander von Wohnen und Sporteinrichtungen problematisch ist. Hier herrscht abends und am Wochenende oft Betrieb und dort besteht genau dann der Wunsch nach Ruhe. Der Gemeinderat entschied sich deshalb dafür, die Husmatt dem Wohnen vorzubehalten und die Halle an einem anderen Ort in der Gemeinde zu realisieren.

Husmatt oder Hausmatt?

Diese Frage wurde am Informationsabend gestellt. Hier die korrekte Antwort:

„Husmatt, Huusmatt“ nach Namenbuch der Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft 2003 = die Wiese beim Haus; „Husmatt“ aber auch als offizielle Flurbezeichnung nach Geodaten BL

„Hausmattstrasse“ gemäss offiziellem Strassenverzeichnis der Gemeinde Hölstein gestützt auf die Richtlinien des Bundes = wenn nicht als eigenständiger Name oder Ausdruck, dann Übersetzung von Mundart in die Schriftsprache

Eine zweite Halle für Hölstein

« Eine Umfrage hat gezeigt, dass eine zweite Halle für eine Gemeinde in der Grösse von Hölstein unbedingt gewünscht wird. Die Rübmatthalle ist an ihrer Kapazitätsgrenze – auch für den Schulbetrieb. Eine Alternative ist nötig und wäre in der Kirchmatt auf Land der Gemeinde machbar. Andere Varianten scheitern wegen den Platzverhältnissen und wegen fehlendem Land. »

Hölstein mit 2'500 Einwohnern, rund 200 Schulkindern vom Kindergarten bis zur 6. Klasse und mehreren Sportvereinen und Turnriegen verfügt seit Ende letzten Jahres nur noch über eine einzige Turnhalle. Einige Benützer aus der alten Halle haben keinen Platz mehr in der Rübmatt gefunden und mussten auf andere Gemeinden ausweichen.

Eine kürzliche Umfrage bei der Schule und den Vereinen in Hölstein aber auch bei Vereinen von ausserhalb, bei denen aber Hölsteinerinnen und Hölsteiner Kinder, Jugendliche und Erwachsene trainieren, hat das Bild aus zwei früheren Befragungen bestätigt:

- Die Schule hat ein zunehmendes Bedürfnis für Turn- und Bewegungstunden.
- Vereine, die heute die Rübmatt abends belegen, hätten Bedarf nach mehr Trainingsstunden.
- Benützer der alten Halle möchten gern nach Hölstein zurückkehren.
- Vereine ausserhalb von Hölstein würden neue Kapazitäten im Waldenburgerthal begrüssen.

Die Rübmatthalle ist heute praktisch ausgelastet, tagsüber mehr oder weniger durchgehend durch die Schule, abends weitgehend durch Vereine. Findet ein Anlass statt, eine Gemeindeversammlung, muss die Halle zwei halbe Tage für Schule und Vereine gesperrt werden für das Einrichten und Abräumen.

Erste Projektideen für eine neue Halle

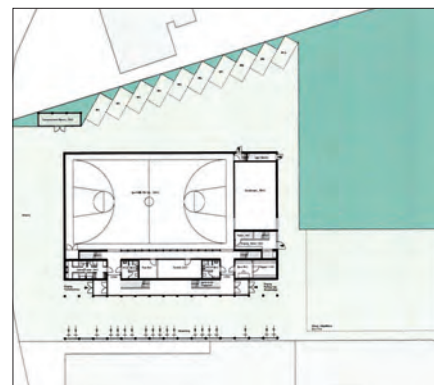
Schon seit mehr als 10 Jahren beschäftigt sich der Gemeinderat mit einem Hallen-Neubau. Erste Pläne für eine konventionelle Bauweise wurden schon früh wegen den immensen Kosten von schon damals weit über 4 Millionen Franken verworfen. Es tauchte dann die Idee einer Halle in moderner Holzkonstruktion auf. Holz aus dem Wald der Bürgergemeinde für die tragenden Elemente, für die Fassade, für eine Holzschnitzelheizung. Die Besichtigung einer solchen Halle im Fricktal ermutigte den Gemeinderat, ein Projekt erarbeiten zu lassen. Die Gebäudekosten wurden mit 3.3 Millionen Franken veranschlagt. Hinzu kämen Einrichtung und Umgebungsarbeiten, so dass das Vorhaben auf rund 3.9 Millionen Franken zu stehen käme. Zu hoch, um so etwas in der Situation von 2012 finanzieren zu können. Das Projekt musste vorläufig fallengelassen werden.

Ein kleiner Rückblick

Im Jahr 1937 baute Hölstein in der Husmatt mutig die erste Turnhalle im Waldenburgerthal. Die Kosten von 36'500 Franken waren für damalige Verhältnisse sehr hoch. 1954 wurden die Bühne und der Garderobentrakt angebaut. Wegen immer grösser werdenden Mängeln an Bau und Einrichtungen wurde die Stilllegung unumgänglich, denn eine Sanierung lohnte sich nicht. Mit dem Ende der Heizungsanlage kam auch das Ende der Halle. Sie wurde im letzten November abgebrochen.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.35 - 8.00	5a		6a		5a
08.00 - 08.27		5b 08.00 - 09.30		2b 08.00 - 08.45	
08.30 - 09.15	1a		1a	Kindergarten NI / NI2 / Rübmatt	3b
09.15 - 10.00	2b		3b	Kindergarten NI / NI2 / Rübmatt	1a
10.30 - 11.15	3b		2a	Kindergarten NI / NI2 / Rübmatt	3a
11.15 - 12.00	5a	4a	Reserve	Kindergarten NI / NI2 / Rübmatt	2a
13.45 - 14.30	3a	3a	Reinigung	KITU	4a
14.30 - 15.15	4a	2b	Reinigung	KITU	6a
15.20 - 16.05	5b	5a	Reinigung + Wartung	KITU	

Der aktuelle Belegungsplan der Rübmatthalle. Turnunterricht zu allen Zeiten ausgenommen am Mittwochnachmittag, wo Reinigung und Unterhalt stattfindet. KITU bedeutet Kinderturnen. Letzte Reserve für die Schule, wenn dieses schulfremde Angebot ausquartiert werden muss.



Die grüne Fläche wäre für Wohnbauten reserviert geblieben. Die Halle mit einer der Norm entsprechende Grösse, Nebenräumen, einer Tribüne und einem Vereinszimmer über dem Materialraum.

Finanzierung durch Baulandverkauf

« Keine Steuerhöhung für eine KUSPO. Stattdessen soll das Bauland in der Husmatt verkauft werden. »

KUSPO steht für Kultur und Sport. Neben Turnen und sportlichen Aktivitäten aller Art tauchen neu auch kulturelle Bedürfnisse auf. Die Schule benötigt das Dachlokal im Holdenschulhaus. Die dort übenden Vereine, der Musikverein und die Gwaagenschränzer, sind dadurch eingeschränkt und wünschen sich eine Alternative. Eine neue Halle könnte ein Vereinszimmer haben. Ein Vereinszimmer und weitere Räume könnten für viele Belange und Benützer, auch für die Schule, eine Ausweichmöglichkeit sein.

Für eine KUSPO wird mit einem Finanzbedarf von mindestens 4 Millionen Franken gerechnet. Diese Investition ist von der Gemeinde in der jetzigen Situation nicht zu tragen. Zu gross wäre die Last aus Darlehenszinsen, Amortisationen und insbesondere für Abschreibungen.

Eine Steuererhöhung zur Finanzierung einer KUSPO steht für den Gemeinderat ausser Diskussion. Zudem generiert ein Anstieg des Steuerfusses um einen einzigen Prozentpunkt nur Mehreinnahmen von 75'000 Franken. Die neue Halle soll deshalb anderweitig finanziert werden durch den Verkauf des Baulands in der Husmatt.

Ein neuer Standort



Erste Überlegungen sehen den Standort für eine neue Halle vor dem Werkhofareal mit Zugang ab Parkplatz Kirchmatt. Das Land ist im Besitz der Gemeinde. Die Gemeindeparkplätze sind abends und am Wochenende in der Regel frei. Eine ideale Synergie.



Viele Fragen – viele offene Antworten

« Viele vertreten den Standpunkt, die Gemeinde solle das Bauland Husmatt behalten und höchstens im Baurecht abgeben. Einige wollen vorläufig gar nichts mit der Landreserve machen und sie erst später einmal einsetzen. Der Wunsch nach einer KUSPO ist deutlich. Das Thema bekommt mehr Priorität als bisher angenommen. Dem Standort Kirchmatt werden Alternativen entgegengesetzt. Die benötigten Mittel für eine KUSPO stossen die Diskussion um den Verkauf des Husmatt-Landes an. »

An der Bevölkerungsinformation vom 4. Juni wurden den Anwesenden nach den Diskussionen verschiedene Fragen gestellt: Was finden Sie gut an den präsentierten Ideen für das Husmatt-Areal? Was fehlt allenfalls? Was sind Ihre Erkenntnisse aus den heutigen Diskussionen? Das Schlussergebnis lautet zusammengefasst:

- Eine Mehrheit der Diskussionsteilnehmer spricht sich gegen einen Verkauf des Areals Husmatt aus. Die Option „Realisierung der Überbauung im Baurecht“ erhielt deutlich mehr Stimmen als die Variante „keine Überbauung und belassen als strategische Landreserve“.
- In die Entwicklung des Areals Husmatt sollen auch die benachbarten Liegenschaften der Wisler AG und der Kurt Schneider Automobile AG einbezogen werden.
- Die Teilnehmer erkennen den Bedarf für eine KUSPO. Neben dem Standort Kirchmatt wird auch ein Standort in der Rübmatt eingebracht.
- Der frühe Einbezug der Bevölkerung in den Planungsprozess und die transparente Kommunikation durch den Gemeinderat werden von den Teilnehmern gelobt.

Der Gemeinderat hat die Diskussion ebenfalls sehr positiv und als urdemokratisch erlebt. Er sieht in weiten Teilen eine Übereinstimmung mit seinen Meinungen. Zum Ergebnis und zu weiteren Fragen, wie sie am Abend oder im Nachgang dazu gestellt worden sind, nimmt er nachfolgend Stellung.

Jetzt für eine Überbauung oder für später als Reserve?

Landreserven sind für eine Gemeinde von grossem Vorteil. Sie sind, wie der Name sagt, Reserven für den Fall, dass Land oder der Erlös daraus für eigene Zwecke benötigt wird. Eigenbedarf der Gemeinde an Land besteht langfristig keiner. Fragen: Ist jetzt der Zeitpunkt, wo für die heutige Bewohnerschaft und die nachfolgende Generation eine KUSPO gebaut werden soll? Wenn diese nicht aus „Eigenmitteln“ finanziert werden kann, soll ein Schulden- und Abschreibungsberg angehäuft werden?

Wann ist später?

Aus heutiger Sicht muss die Gemeinde in naher Zukunft neben dem Neubau einer KUSPO mit einigen Ausbauten in die Infrastruktur rechnen. Die Erweiterung des Gemeindewerkhofs steht an, die VVB Erneuerung verlangt nach Anpassungen der Fusswege. Ribigasse und Stutzweg, später einmal der Langenbaumweg müssen ausgebaut werden. Renovationen an den Schul- und Verwaltungsgebäuden sind in Sichtweite. Alles das meldet sich im Verlauf der nächsten 10 bis 15 Jahren an. Fragen: Für welche Zwecke soll die Landreserve Husmatt zurückbehalten werden? Soll das Husmatt-Land so lange Reserve bleiben, damit erst die übernächste Generation darüber entscheidet?

Die Sache mit dem Baurecht

Der Gemeinderat war anfänglich ebenfalls von der Idee von Baurecht überzeugt. Die Gemeinde Hölstein hat mit dem Areal Frenkenstrasse/Cheeslochstrasse bereits gute Erfahrung damit gemacht. Das aktuelle Wirtschaftsumfeld sieht das aber ganz anders. Von vier angefragten Investmentfirmen, welche alle aus der Region stammen, haben alle aus Rentabilitätsgründen ein Baurecht abgelehnt. Fragen: Sind Geldgeber zu finden, die heute im Waldenburgertal Baurechtsland für Mietwohnungen erwerben? Sind Private bereit, Eigentumswohnungen im Baurecht zu kaufen?

Den Radius grösser ziehen

Es wäre tatsächlich ideal, wenn das Husmatt-Areal um das angrenzende Gewerbeland der Wisler AG und der Schneider AG erweitert werden könnte. Es entstünde so ein noch grösserer Raum für eine gute bauliche Entwicklung. Das entstehende Quartier würde direkt an den Ortskern anschliessen. Aus firmenpolitischer Sicht möchte das Holzbauunternehmen Wisler aber bis auf weiteres keine Verbindlichkeit eingehen. Eine gleiche Situation besteht bei der Garage Schneider. Fragen: Soll die Gemeinde die Entscheide der Betriebe abwarten? Soll sich die Gemeinde allein auf ihr eigenes Grundstück fokussieren, um frei in der Entscheidung zu bleiben?



Die Firmenareale der Wisler AG und der Schneider AG sind mehr als doppelt so gross wie das Gemeindeland Husmatt (im Hintergrund).

Eine KUSPO am richtigen Standort

Das Areal Kirchmatt ist im Besitz der Gemeinde, bietet ausreichend Fläche, liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen und hat bereits einen am Abend und Wochenende verfügbaren Parkplatz.

In der Rüb matt ist eine Erweiterung oder Aufstockung der heutigen Halle bautechnisch, organisatorisch und finanziell kaum vernünftig realisierbar. Das angrenzende freie Land für einen Neubau liegt zwar in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, ist aber nicht im Besitz der Gemeinde und müsste zuerst zugekauft werden. Die Anregung, die Halle in den Hang zu bauen, kann an den Kosten scheitern. Am Schulstandort Holde sind die Platzverhältnisse eng und ein eventuell frei werdendes Feuerwehrmagazin möchte man lieber für Schulbedürfnisse reservieren. Es fehlt dort auch an Parkplätzen. Das Areal Weigist hinter dem Gemeindewerkhof liegt zwar in der öffentlichen Bauzone. Das Land gehört aber nicht der Gemeinde. Es müsste Land für Gebäude, Zufahrt und Parkplätze gekauft werden. Fragen: Wo ist der richtige Standort für eine KUSPO? Soll Land von Privaten erworben werden? Soll noch ein Parkplatz gebaut werden?



Das Areal Kirchmatt gehört der Gemeinde. Abends und am Wochenende kann der Gemeinde-Parkplatz benützt werden.



Rüb matt. Das Areal links neben dem roten Platz ist in Privatbesitz. Eine Halle im Hang ist teuer.



Im Areal Holde ist kein Platz für eine Halle.



Das Areal Weigist gehört nicht der Gemeinde.

Mitwirkung der Bevölkerung

« Die Diskussionsteilnehmer fanden es sehr gut, dass sich die Bevölkerung in den Prozess einbringen kann. Sie möchten weiter informiert werden und Einfluss nehmen können. Die massgeblichen Entscheide trifft in jedem Fall der Stimmbürger und Steuerzahler. »



Der Diskussionsabend vom 4. Juni war ein erster Schritt im Konzept des Gemeinderates, die Einwohnerschaft möglichst von Anfang bei den sich stellenden Fragen einzubinden. Die bisherigen Aktivitäten und Vorgespräche dienten dazu, eine Gesprächsgrundlage zu schaffen.

In weiter stattfindenden Schritten wird der Gemeinderat die verschiedenen Meinungen in der Bevölkerung abholen. Effektive Entscheidungen der Stimmbürgerschaft sind dann an künftigen Gemeindeversammlungen nötig, zum Beispiel wenn sich die verschiedenen Grundsatzfragen stellen „Veräusserung Husmatt ja oder nein“ und wenn ja „Verkauf oder Baurecht“ oder „Erlass eines Quartierplans“. Ein solcher Quartierplan mit Darstellung der erlaubten An-

ordnung und Dimension von Baukörpern ermöglicht ohne Umzonung, das öffentliche Bauland für privaten Wohnungsbau zu nutzen. Weiter wird vom Stimmbürger zu entscheiden sein, ob die Gemeinde selber investieren will zum Beispiel in Alterswohnungen zur Weitervermietung zu subventionierten Bedingungen oder zur Schaffung von Wohnraum für junge Erwachsene. Auch der Betreiber eines Cafés und Verkaufsgeschäfts wird nur als Mieter einziehen und die Gemeinde wird zur Käuferin des Lokals im Rohbau.

Weitere Fragen

Verschiedene Fragen wurden am 4. Juni in den Raum gestellt und harren noch einer fundierten Antwort. Hier eine kleine Auswahl und eine erste Stellungnahme des Gemeinderates dazu:

Besteht überhaupt Bedarf an Wohnraum in der Gemeinde?

Eine neutrale Untersuchung hat für Hölstein den Bedarf vor allem an Kleinwohnungen für alleinstehende junge Leute und ältere Personen aber auch für grössere günstigere Wohnungen für Familien aufgezeigt. Trotz Bauboom vor allem in Liestal sehen die Investoren Potential im unteren Waldenburgerthal dank WB Anbindung und schnellem Anschluss an die Umfahrung Liestal und die Autobahn. Die kürzlich erstellten rund 30 Neubauten in der Gemeinde konnten schnell an den Mann und die Frau gebracht werden.

Sollte nicht zuerst der WB Ausbau abgewartet werden?

Das WB Projekt ist auf 2022 terminiert. Für die Haltestelle „Station“ muss die Gemeinde gleichzeitig eine gute neue Verbindung aus dem Tiefenmattquartier und aus dem Gebiet Hausmattstrasse/Bündtenweg/Weierweg realisieren. Ansonsten besteht zwischen den beiden Vorhaben aus Sicht des Gemeinderates kein Zusammenhang.

Sollte nicht generell noch mit allem zugewartet werden?

Die WB Erneuerung wird viele optisch attraktive Veränderungen im Bereich der Haltestellen bringen. Man erhofft sich generell eine positive Ausstrahlung durch das Projekt auf Bevölkerung, Gewerbe, Kunden, Touristen. Eine auf unbestimmte Zeit bestehende Baulücke oder Brache in der Husmatt, also am eigentlichen Dorfeingang, wirkt aus Sicht des Gemeinderates eher gegenteilig. Wenn heute über eine Quartierentwicklung diskutiert wird, werden Entscheidungen erst in zwei bis fünf Jahren fallen. Der Startschuss für eine Wohnüberbauung würde dann frühestens in den Jahren 2025 wenn nicht später fallen. Es geht hier also um einen längerfristigen Prozess.



Foto: © Bachelard Wagner Architekten BSA SIA

Die WB Haltestellen werden ansprechend erneuert. Hier im Modell der neue Bahnhof in Waldenburg.

Wie hoch wird der Landpreis sein?

Es hat in Hölstein vergleichbaren Landhandel über 500 Franken pro Quadratmeter gegeben. Bei rund 5'000 m² ergäbe sich so ein Erlös von 2.5 Millionen Franken. Zur Erinnerung: die KUSPO – allein das Gebäude ohne Landerwerb bei den Varianten – wird auf 4 Millionen Franken veranschlagt.

Kann und soll Hölstein weiter wachsen?

Mit 2'500 Einwohnern ist Hölstein für viele eine interessante Wohngemeinde, die aber eine entsprechende Infrastruktur der Einwohnerschaft und den Neuzuzügern bieten muss. Wenn ein Angebot wegen fehlenden Mitteln fehlt oder zu klein ist, geht die Attraktivität einer Gemeinde schnell verloren. Das heutige Steueraufkommen reicht knapp zur Deckung der laufenden Aufgaben. Ein gewisser Bevölkerungszuwachs ist deshalb durchaus erwünscht, weil damit mehr Steuereinnahmen und dadurch vielleicht auch eine Senkung des Steuerfusses möglich werden. Ein Wachsen ausserhalb der heutigen Siedlungsgrenzen lässt das eidgenössische Raumplanungsgesetz nicht zu. Es muss nach innen verdichtet werden. Ein Quartier Husmatt nach den vorgestellten Ideen entspricht genau diesen Vorgaben.

Weiteres Vorgehen

Wie geht es nun weiter?

« In erster Linie wünscht sich der Gemeinderat, dass in der Bevölkerung die Diskussion um das Husmatt-Areal und um die KUSPO weitergehen. Die Behörde selber wird die einzelnen vorgebrachten Punkte vertiefter prüfen und analysieren. Die Ergebnisse werden dann in passender Form bekanntgeben. »

Die heutige Ausgabe eines Info Blattes kann der Beginn einer Fortsetzungsreihe sein. Eine Nachfolgediskussion in der Rübmatthalle ist möglich. Eine permanente Informationswand mit Plänen, Bildern und Erklärungen schwebt dem Gemeinderat vor. Offen sind auch stets das Ohr und der Briefkasten des Gemeinderates, der einzelnen Behördenmitglieder und der Gemeindeverwaltung. Anliegen, Fragen, Anregungen dürfen Sie jederzeit persönlich oder schriftlich und per Mail einbringen.



Geschätzte Hölsteinerinnen und Hölsteiner

Mit diesem ersten Infoblatt beschreitet der Gemeinderat einen neuen Weg. Die beiden Themen Husmatt und Kuspo sind von grosser Tragweite für unsere Gemeinde. Es soll eine breite Diskussion und Meinungsbildung stattfinden. Dazu sind alle Fakten sachlich, ausführlich und mit Hintergrund und Konsequenzen darzulegen. Dieses Info Blatt dient dazu, Ihnen als Leserin und Leser die vielen Aspekte der beiden Themen näher zu bringen.

Machen Sie sich ein Bild. Bilden Sie sich eine Meinung. Wirken Sie bei den Entscheidungen für die Zukunft von Hölstein mit.

In diesem Sinne legen wir Ihnen die Lektüre dieses Info Blattes ans Herz.

Ihr Gemeinderat

Die Stimme der nächsten Generation

Die Runde am 4. Juni bestand aus einer Vielzahl von am Gemeindegeschehen sehr interessierten Frauen und Männern. Auffallend war für alle, dass die Zahl junger Einwohnerinnen und Einwohner eher gering war. Genau um diese Personen und deren Zukunft geht es aber bei den anstehenden Fragen.

Junge Menschen, die in Hölstein aufgewachsen sind, möchten nach dem Auszug aus dem Elternhaus gern hier eigenständig wohnen bleiben können.

Junge Menschen aus Hölstein möchten eine Familie gründen und wünschen sich, hier grosszügigen Wohnraum für sich und ihre Kinder zu finden.

Junge Eltern würden gern mit ihren Kindern in ihr Elternhaus in Hölstein einziehen, wenn ihre Eltern hier eine passende kleinere Wohnung finden würden.

Junge Menschen und Familien mit ihren Kindern würden es schätzen, wenn Hölstein ein tolles Angebot an Sport-, Kultur- und Vereinsmöglichkeiten bereithalten würde.

Die Argumente und ihre Beweggründe der Alterskategorie zwischen 25 und 35 scheinen dem Gemeinderat ebenfalls wesentlich zu sein und sollen gehört werden.

Herausgeber: Gemeinderat Hölstein • www.hoelstein.ch • 2018

Text: Fritz Kammermann

Gestaltung: Ursula Singh, Kaiseraugst

Druck: Vebo Genossenschaft, Oensingen

Fotos: Hans Werner Hauff, Hölstein; Guido Schärli, Hölstein; Patrick Bertschi, Winterthur; Gerry Thönen, Laufenburg; Bachelard Wagner Architekten BSA SIA; weitere zur Verfügung gestellt